

Grundtatsache der Epoche, vor ihr gibt es kein Ausweichen. Marx' Entwicklung gehört in die geistigen Kämpfe um die Auseinandersetzung mit dieser an die Herrschaft gelangten bürgerlichen Gesellschaft; die Frucht war ausgereift.

Marx setzt die von Hegel begonnene Kritik der bürgerlichen Gesellschaft fort. Er ist der einzige der nachhegelschen Denker, der Hegels Blick für die Negativität der bürgerlichen Gesellschaft bewahrte und damit die Erkenntnis der Notwendigkeit, diese Gesellschaft aufzuheben. Daher entwickelt er eine kritisch-analytische Denkhaltung zur bürgerlichen Gesellschaft. Seine Methode ist die dialektische. Er sucht die Kräfte, die die bürgerlichen Gesellschaftsverhältnisse überwinden. Darin unterscheidet sich Marx grundlegend von der Apologetik der „bürgerlichen Wissenschaft“, die diese Verhältnisse so wie sie sich faktisch entwickelten, als Tatsache, als unentrinnbares Fundament der Wirklichkeit hinnimmt, sich mit ihrer bloßen Beschreibung und systematischen Gliederung begnügt. Daraus resultiert die Differenz der deskriptiv-dogmatischen Methode der bürgerlichen Staats- und Gesellschaftswissenschaften und der kritisch - dialektischen Methode der marxistischen Lehre.

Aber der Standpunkt der Kritik von Marx ist von dem Hegels grundlegend verschieden. Es sind ganz andere geschichtliche Perspektiven und Kräfte, von denen aus Marx die bürgerliche Gesellschaft sieht. Hegel sah die bürgerliche Gesellschaft vom Standpunkt der Vergangenheit. Die Denkhaltung, die politische Idee, die er gegen sie einsetzen will, um die menschliche Sittlichkeit und Freiheit zu retten, entnimmt er der Vergangenheit, dem „Volksgeist“, der in dem traditionellen Staate lebendig ist. Darum wül Hegel die bürgerliche Gesellschaft durch den alten Staat in Fesseln gelegt und beschränkt wissen. Er stemmt sich ihrer Wirksamkeit entgegen, wül ihren Einfluß auf die Menschen Zurückschlagen. Seine kritische Arbeit kommt daher an die Wirklichkeit der bürgerlichen Gesellschaft gar nicht heran. Marx betrachtet die bürgerliche Gesellschaft vom Standpunkt der Zukunft. Er sieht und erkennt an, daß die Menschheit in das Stadium der bürgerlichen Gesellschaft getreten ist, daß es kein zurück zu vorbürgerlichen Formationen gibt, daß die Menschheit dieses Stadium durchlaufen muß. Marx sieht darum die bürgerliche Gesellschaft selbst. Er sieht sie in ihrer vollen Entfaltung. Die Darstellung dieser ihrer Gestalt, die Gesetzlichkeit, in der diese Gestalt sich entwickelt, und die Wandlungen, die die Menschheit durch die bürgerliche Gesellschaft durchzumachen hat, das ist der Gegenstand seiner geistigen Arbeit. Stellt also Hegel die politische Frage dahin: die Menschheit darf nicht in das Stadium der bürgerlichen Gesellschaft treten, so steht die Frage für Marx anders: die Menschheit darf nicht auf dem Niveau der bürgerlichen Gesellschaft stehenbleiben. Will Hegel die Entwicklung zurückschrauben, so will Marx sie vorwärts treiben. Daraus entspringt für Marx die Frage: Wo ist die geschichtliche Kraft, die diese Überwindung der bürgerlichen Gesellschaft zu vollbringen in der Lage ist?

Marx sieht also die bürgerliche Gesellschaft nicht als ein Endstadium, sondern vom Standpunkt der Gesamtentwicklung der Geschichte. Er sieht das geschichtliche Entwicklungsgesetz innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft, die Kraft, die die Geschichte über dieses Stadium hinaustreibt. Diese geschichtliche Kraft entdeckt Marx in jener „Klasse“, von der Hegel mit Recht sagte, daß ihr gegenüber die ganze „bürgerliche Gesellschaft“ als die „Form des Unrechts“ erscheine, — und das ist das Proletariat. Weil das Proletariat außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft steht, sein Lebensinteresse nicht mit dem Interesse an der Aufrechterhaltung dieser Gesellschaft zusammenfällt, darum emanzipiert sich das Proletariat von der bürgerlichen Gesellschaft, darum befreit es sich innerlich von der Unterworfenheit unter diese. Es entwickelt sein politisches Bewußtsein in der Entgegensetzung zur bürgerlichen Gesellschaft. Damit macht sich das Proletariat gegenüber dieser Gesellschaft selbständig, es erlangt sein Bewußtsein als Klasse, sein Klassenbewußtsein, und hat sich damit auf einen neuen Boden gestellt. Seine eigene Entfaltung aber ist die Überwindung der

bürgerlichen Gesellschaft. Die organisatorischen Formen dieser Gesellschaft werden sein Hemmnis. Das Proletariat tritt mit der bürgerlichen Gesellschaft in Widerspruch. Die Entfaltung des Klassenkampfes ist das Wachstumsgesetz seines Daseins und damit sein politisches Prinzip. Dieser Kampf tendiert auf die Herstellung seiner politischen Herrschaft. Dies ist der Zustand der Diktatur des Proletariats, der also das Ergebnis des der Bewegung des Proletariats selbst immanenten Entwicklungsgesetzes ist. Dies ist das von Marx erkannte Gesetz der Überwindung der bürgerlichen Gesellschaft; es ist der sich in unserer Zeit vollziehende Geschichtsprozeß.

## 2. Der Ansatz der Marxschen Kritik

Marx' kritische Arbeit setzt mit der Analyse der politischen Lehre Hegels, also der Staatslehre, ein. Hier trifft Marx nicht nur auf die wichtigste praktisch-politische Auswirkung der Hegelschen Philosophie (die Autorität der Hegelschen Staatslehre war zu jener Zeit überwältigend). Er trifft zugleich den Punkt, in dem sich alle Errungenschaften und Mängel des Hegelschen Denkens wie in einem Prisma treffen. Hegels Staatslehre insbesondere offenbart schlagartig die Unzulänglichkeit seines Geschichtsbildes und die Unvollkommenheit seines Entwicklungsgedankens. Hier wird deutlich, warum die Hegelsche Philosophie in der Praxis versagen mußte, warum sie keine praktische Durchschlagskraft bewies, das politische Bewußtsein vielmehr in eine beschaulich-passive Haltung trieb.

Hegel klammerte sich an die Kraft einer Staats-tradition— der preußischen—, als die Wirklichkeit der gesellschaftlichen Verhältnisse sich von dieser bereits gelöst, er glaubte an die Kraft einer aus der Geschichte zu holenden Sittlichkeit, als die bürgerliche Gesellschaft die traditionellen Formen bereits zerfressen und aufgelöst hatte. Die Gesetzlichkeit der bürgerlichen Gesellschaft rollte ganz ungehemmt dahin, als Hegel noch von der alten Staatsmacht der Vergangenheit träumte, als er die alten Sitten, die alte Sittlichkeit gegen die blinde Gesetzlichkeit der neuen Zeit behaupten zu können glaubte. Er blieb gebannt in der Tradition, machte nicht den Schritt in die Gegenwart. So aus der Zeit gelöst, mußte seine Staatsidee zu einer bloßen Illusion werden und als Traum vergangener Zeiten dastehen. Sie war nicht aus ihrer Zeit selbst entstanden und konnte darum auch zu den wirklichen Problemen der Zeit kein richtiges Verhältnis haben. Fremd der Zeit, konnte diese Staatslehre nicht die politische Idee der Zeit aus sich entwickeln.

Hier nun setzt Marx den kritischen Hebel an. Er will die Menschen in ihre Zeit stellen, ihnen das Bewußtsein ihrer Zeitverhältnisse beibringen. Er sagt darum allen Illusionen den erbarmungslosen Kampf an. „Reform des Bewußtseins“ verkündet der 24jährige Marx als sein Programm<sup>19)</sup>. Das Wissen um die Zeit soll alles, was nicht Wissen, was bloß Glaube, Illusion, Vertrauen ist, verscheuchen, weil die Menschheit auf die Dauer nicht in Illusionen leben kann, weil die Wirklichkeit sich immer wieder durchsetzt. Das Bewußtsein soll das bewußte Sein werden; das Denken der Ausdruck der Wirklichkeit. „Das Bewußtsein“ — schreibt Marx — „ist eine Sache, die die Menschheit sich aneignen muß, wenn sie auch nicht will“<sup>19)</sup>. Er bezeichnet die Kraft der Hegelschen Staatslehre als die Kraft der Illusion, als das Fortleben abgelebter Bewußtseinsformen, weil Hegel glaubte, die gesellschaftliche Wirklichkeit von der Staatstradition her bestimmen zu können. Marx stellt sich auf den Boden dieser fundamentalen Wirklichkeit seiner Zeit. Er stellt darum unwiderstehlich der Staatslehre Hegels, die einen Appell an die traditionellen, herrschenden politischen Mächte (insbesondere Preußens) darstellt, sich der bürgerlichen Revolution und den herrschend werdenden bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaftsverhältnissen nicht zu beugen, den ökonomischen Interessen des Bürgertums nicht freie Bahn zu gewähren, die These entgegen, daß ein solches Aufbäumen gegen die bürgerliche Gesellschaft zum Scheitern verurteilt sei. Die hergebrachten politi- \* 1

<sup>19)</sup> Brief von Marx an RUGE 1843 — aus den Deutsch-französischen Lehrbüchern, Paris 1844. — Abgedruckt: Marx-Engels-Gesamtausgabe des Moskauer Marx-Engels-Institutes (Frankfurt a. M. 1927) Bd. I, 1. Halbband S. 675.

<sup>19)</sup> ebenda.